



Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e.V.



# Jahresrückblick

# Impressum

## Informationen erhalten Sie bei:

Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)  
Bonngasse 10  
53111 Bonn  
Tel.: 0228 / 24 99 93 – 0  
Fax: 0228 / 24 99 93 – 20  
E-Mail: kontakt@bagso.de  
Internet: www.bagso.de

BAGSO Service Gesellschaft  
Bonngasse 10  
53111 Bonn  
Tel.: 0228 / 55 52 55 – 0  
Fax: 0228 / 55 52 55 – 66  
E-Mail: kontakt@bagso-service.de  
Internet: www.bagso-service.de

## Impressum:

Redaktion: Heike Felscher,  
Dr. Guido Klumpp, Ursula Lenz  
Texte: Dr. Klaus Torsy  
Korrektur: Helga Vieth  
Foto Seite 17: Ines Goetsch

Grafische Gestaltung:  
Nadine Haser, www.nadinehaser.de

Druck:  
SAXOPRINT GmbH Digital- & Offsetdruckerei

Soweit in dieser Publikation nur die männliche  
Schreibweise verwendet wird, ist bei Entsprechung  
auch die weibliche Form eingeschlossen.

Juni 2008

# „Mit uns, den Senioren, muss man rechnen. Auf uns kann man aber auch zählen.“



## Liebe Freunde der BAGSO,

mit diesem Jahresrückblick  
möchten wir die wichtigs-  
ten Ereignisse des Jahres  
2007 Revue passieren lassen und Ihnen einen Ausblick  
auf zukünftige Aktivitäten geben.

In meiner neuen Funktion als Vorsitzender der BAGSO  
habe ich mit vielen Menschen aus allen gesellschaftlichen  
Bereichen gesprochen und dabei manchmal den Eindruck  
gewonnen, dass die BAGSO in der Wirtschaft bekannter  
ist als in der Politik. Die Verbindungen zur Wirtschaft sind  
wichtig; sonst könnten wir zum Beispiel die Deutschen  
Seniorentage nicht in dem Rahmen gestalten, wie wir es  
in Köln erlebt haben.

Kernaufgabe der BAGSO ist die Vertretung der Interessen  
älterer Menschen gegenüber Politik und Öffentlichkeit in  
Deutschland und auf EU-Ebene.

Um das sozialpolitische Profil der BAGSO zu schärfen,  
stehe ich im ständigen Kontakt zu den Bundestagsfrak-  
tionen. Im November 2007 fand ein Gespräch zwischen  
den Mitgliedern der Fachkommission „Aktuelle Fragen  
der Seniorenpolitik“ und den seniorenpolitischen Spre-  
cherinnen und Sprechern statt.

Wir setzen uns für eine stärkere Beteiligung der Älteren an  
gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen ein. Und hier

sage ich klar: Mir ist es nicht genug, über mehr Mitwir-  
kung zu reden, es muss um Mitbestimmung gehen. Pas-  
send dazu ist das Motto des 9. Deutschen Seniorentages,  
der vom 8. bis 10. Juni 2009 in Leipzig stattfindet: „Alter  
leben – Verantwortung übernehmen“.

Ein drittes Thema, für das ich mich stark mache, ist der  
Dialog zwischen alten und jungen Menschen. Von den  
vielen Gesprächen, die wir im Jahr 2007 führen konn-  
ten, möchte ich deshalb das hervorheben, zu dem der  
Bundespräsident den BAGSO-Vorstand eingeladen hatte.  
Horst Köhler hat einen Austausch zwischen Vertreterinnen  
und Vertretern beider Generationen angeregt, im März  
2008 fanden erste Gespräche statt.

Der gerechte Ausgleich zwischen den Generationen ist  
auch ein Thema für im Jahr 2008 stattfindende Gespräche  
mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem SPD-Vorsit-  
zenden Kurt Beck.

Es liegen große Aufgaben vor uns, die wir nur in gemein-  
samer Anstrengung bewältigen können: Alt und Jung,  
Politik und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft.  
Ich bin guten Mutes, dass uns dies gelingen wird – mit  
Hilfe der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter in der BAGSO und ihren Verbänden, die  
sehr engagiert und hoch motiviert tätig sind. Dafür sage  
ich: Vielen Dank!

Herzliche Grüße  
Ihr

Walter Link  
BAGSO-Vorsitzender

# Inhalt

Impressum	2	Gesundheit planen! Impfprojekt und Gesundheitsmappe	17
Vorwort	3	Das finden, was man wissen will Veranstaltungsdatenbank – <a href="http://www.wissensdurstig.de">www.wissensdurstig.de</a>	18
Den Schatz der Älteren heben BAGSO-Vorstand im Gespräch mit Bundespräsident Horst Köhler	6	Sicher auf neuen Kommunikationswegen Thema: Internet	19
Für ein modernes Altersbild BAGSO-Verbände zu Besuch bei Bundesministerin Ursula von der Leyen	7	Was sich ältere Verbraucher wünschen BAGSO-Verbraucherforum	20
Streiterinnen für ein aktives Alter 80. Geburtstag von Roswitha Verhülsdonk und Verabschiedung von Dr. Erika Neubauer	8	Orientierungshilfe für den Kunden BAGSO-Verbraucherempfehlungen und -verbraucherschutz	21
Alles neu macht ... Führungswechsel und Umzug der BAGSO-Geschäftsstelle	9	Kommunikation, die wirkt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BAGSO	22
Initialzündung für einen dauerhaften Dialog Fachkommission „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“	10	Spitzentreffen in Brüssel Treffen mit dem Präsidenten des Europäischen Parlamentes Hans-Gert Pöttering	24
Informationen aus erster Hand BAGSO-Vorsitzender Walter Link unterwegs	11	Eine gute Adresse in Europa BAGSO-Kontaktstelle Brüssel	25
Freiwillig für das Gemeinwohl Fachkommission „Ehrenamt und Partizipation“	12	Den demografischen Wandel nutzen Internationaler Kongress im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft	26
Aktiv im Alter Die BAGSO koordiniert das Memorandum „Mitgestalten und Mitentscheiden“	13	Im Dialog mit der Wirtschaft	27
Reform verbessert Fachkommission „Gesundheit und Pflege“	14	Botschafter der BAGSO	28
Medizin für Jung <i>und</i> Alt Fachtagung der BAGSO	15	Ausblick	29
Gesund essen – besser leben Ernährungsprojekt: Fit im Alter	16	Publikationen der BAGSO	30
		Wer ist wer?	31

# Den Schatz der Älteren heben

Im Gespräch mit dem BAGSO-Vorstand sprach sich Bundespräsident Horst Köhler für den Dialog zwischen Jung und Alt aus.

Zu einem 90-minütigen Meinungsaustausch begrüßte Bundespräsident Horst Köhler Vertreterinnen und Vertreter der BAGSO am 22. Januar 2007 im Schloss Bellevue. Zu dem Treffen hatte Köhler bei seinem Besuch des 8. Deutschen Seniorentages, dessen Schirmherr er war, eingeladen.

Der Bundespräsident regte an, den Meinungsaustausch im Jahresrhythmus fortzusetzen. Darüber hinaus kündigte er an, Vertreterinnen und Vertretern der älteren Generation und der Jugend zu einem Gespräch einzuladen.

Neben den Herausforderungen des demografischen Wandels und der stärkeren gesellschaftlichen Wertschätzung der Älteren standen die Themen Engagement und Partizipation sowie der Dialog zwischen den Generationen im Mittelpunkt des Gesprächs. Der Bundespräsident betonte, dass unsere Gesellschaft nicht zuletzt aus ökonomischer Sicht den „Schatz der Älteren“ brauche. Ein besonderes Anliegen sei ihm der Dialog zwischen Jung und Alt, auch um ein Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern.

Damit sprach der Bundespräsident das an, wofür sich die BAGSO von Beginn an engagiert: das Miteinander der Generationen zu stärken und das Verständnis von Jung und Alt füreinander zu fördern.

Beispielhaft hierfür war die Fachtagung „Jugendkultur – Altenkultur“, zu der die BAGSO eingeladen hatte. Sie fand am 21. und 22. Juni unter Mitwirkung des Berliner Projektbüros Dialog der Generationen und des Dachverbandes Altenkultur im Jugendklubhaus „Völkerfreundschaft“ in Leipzig-Grünau statt. Es ging um neue Verantwortungsrollen von Jung und Alt sowie Projekte mit Jugendteilhabe und Erfahrungswissen.

Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen in den Lebensstilen kamen ebenso zur Sprache wie die Frage nach Begegnungsformen und Möglichkeiten generationenverbindender Arbeit im kulturellen Bereich. So bunt und lebendig wie der Erfahrungsaustausch gestaltete sich auch das Abendprogramm: mit Hip-Hop, Tango, Jugend- und Altentheater. Eine gelungene Veranstaltung und ein neues Netzwerk für künftige Projekte.



# Für ein modernes Altersbild

Herausforderungen für die Seniorenpolitik: Zu Gast bei Bundesministerin Ursula von der Leyen.

Bundesministerin Ursula von der Leyen begrüßte am 22. März 2007 in Berlin Vertreterinnen und Vertreter von rund 60 BAGSO-Organisationen zu einem Gedankenaustausch. Als wichtigste Zielsetzung ihrer Seniorenpolitik nannte sie den Entwurf eines neuen Altersbildes. Bei der Bewältigung des demografischen Wandels müsse Deutschland zum „Trendsetter“ werden.

Dabei gehe es um drei Kernbereiche:

1. Potenziale älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt
2. Seniorenwirtschaft („silver economy“)
3. Bürgerschaftliches Engagement und die Partizipation der älteren Generation

Der BAGSO-Vorsitzende Walter Link betonte den großen Stellenwert des Themas Jung und Alt für die Arbeit der BAGSO-Verbände. Deren Vertreter wiesen auf die besonderen Herausforderungen einer zukunftsgerichteten Seniorenpolitik hin:

- Selbsthilfe und Selbstverantwortung Älterer
- Vereinbarkeit von Beruf und Pflege
- Gesetzliche Verankerung der Mitwirkung von Senioren auf Bundesebene
- Mehrgenerationen-Wohnen
- Gleichstellung Älterer
- Großeltern als Teil der Familie

Die Ministerin zeigte sich beeindruckt von dem Sachverstand, der unter dem Dach der BAGSO versammelt ist. Regelrecht „begeistert“ sei sie vom Grundgedanken der Generationensolidarität.

Ursula von der Leyen dankte Roswitha Verhülsdonk für die in den vergangenen zehn Jahren geleistete Arbeit und lobte die Klarheit und Präzision, mit der sie die Anliegen der älteren Menschen vorgetragen habe. Sie freue sich, künftig mit Walter Link als neuem BAGSO-Vorsitzenden zusammenarbeiten zu können.

# Streiterinnen für ein aktives Alter

80. Geburtstag von Roswitha Verhülsdonk und Verabschiedung von Dr. Erika Neubauer.



**F**eststimmung im VdK-Haus in Remagen: Zum 80. Geburtstag von Roswitha Verhülsdonk und zur Verabschiedung von Dr. Erika Neubauer als Geschäftsführerin der BAGSO kamen zahlreiche Gratulanten aus den Mitgliedsverbänden und der Politik. Sie alle ließen den gemeinsamen Weg Revue passieren und

dankten beiden für zehn Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit in der BAGSO.

Prof. Dr. Ursula Lehr hielt die Laudatio auf Roswitha Verhülsdonk und dankte ihr für ein Leben für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement. Zunächst in der Jugend- und Erwachsenenbildung tätig, war sie von 1971 bis 1975 Mitglied der gemeinsamen Synode der Deutschen Bistümer, 1972 bis 1993 Diözesan-Vorsitzende der Katholischen Frauen Deutschlands im Bistum Trier und 1975 bis 1994 Mitglied im Zentralkomitee deutscher Katholiken.

Von 1972 bis 1994 saß Roswitha Verhülsdonk für die CDU im Deutschen Bundestag und war von 1990 bis 1994 Parlamentarische Staatssekretärin im ersten deutschen Seniorenministerium.

Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel gratulierte der künftigen BAGSO-Ehrenvorsitzenden. In ihrem Glückwunschschreiben hob sie die Rolle Roswitha Verhülsdonks beim Aufbau der BAGSO hervor: „Nicht zuletzt Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass die BAGSO bei allen, die sich mit Fragen des Alterns und des Alters befassen, eine angesehene und gern gesehene Partnerin ist.“ Außerdem lobte Angela Merkel das positive Beispiel Roswitha Verhülsdonks: „Sie haben vorgelebt, was wir heute intensiv diskutieren: das Älterwerden als Chance zu begreifen und die Chance produktiv zu nutzen.“

In ihrer Danksagung an Dr. Erika Neubauer, die 16 Jahre lang Geschäftsführerin der BAGSO war, sagte Roswitha Verhülsdonk: „Wir alle spüren: Mit Ihrem Ausscheiden geht eine Ära zu Ende, eine Erfolgsgeschichte. Und das bewegt uns alle, die Ehrenamtlichen aus Vorstand, Gremien und Mitgliedsverbänden, die Mitarbeiter im BAGSO-Team, die Freunde der BAGSO aus Wissenschaft und Fachwelt und auch die Damen und Herren aus der Politik und den Ministerien, mit denen wir vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammenarbeiten.“

# Alles neu macht ...

Führungswechsel in der BAGSO-Geschäftsstelle, die sich nun in der Bonner Innenstadt befindet.

**F**ührungswechsel in der BAGSO-Geschäftsstelle: Am 1. Mai 2007 übernahm Dr. Guido Klumpp die Leitung der BAGSO-Geschäftsstelle. Der Rechtsanwalt, Jahrgang 1965, kam nach wissenschaftlicher Tätigkeit an der Berliner Humboldt-Universität und mehrjähriger Verbandstätigkeit in der Handwerksorganisation im Jahr 2003 zur BAGSO. Er leitete zunächst die Geschäftsstelle zur Umsetzung des 2. Weltaltensplans, ab 2006 war er Rechtsreferent in der BAGSO-Geschäftsstelle.

Eine weitere Neuerung betrifft die Geschäftsstelle, die sich seit Jahresmitte in der Bonner Innenstadt in unmittelbarer Nähe des Beethovenhauses befindet.

In seiner Ansprache zur Eröffnung der neuen Büroräume dankte der Abteilungsleiter im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Dieter Hackler, den Ehrenvorsitzenden Marieluise Kluge-Steudel und Roswitha Verhülsdonk für die wichtige Aufbauarbeit. Dem BAGSO-Vorsitzenden Walter Link, dem Geschäftsführer und dem gesamten Team wünschte er alles Gute. Er selbst und die Leiterin des Grundsatzreferats Dr. Gabriele Müller-List freuten sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Zum Jahresende ist auch die BAGSO Service Gesellschaft, die Tochtergesellschaft der BAGSO, in die Bonngasse umgezogen. Im Auftrag der BAGSO führt sie Projekte durch, um die Verbraucherinteressen der Generationen 50plus zu stärken.



# Initialzündung für einen dauerhaften Dialog

Erstmals waren die senienpolitischen Sprecher aller Bundestagsfraktionen zu Gast in der Fachkommission „Aktuelle Fragen der Senienpolitik“.

Bei der ersten Sitzung der Fachkommission im Mai in Bonn standen Themen wie die Definition von Senienpolitik, die Entlastung der mittleren Generation und die stärkere Überprüfung der Bundespolitik hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit auf dem Programm. Vereinbart wurde u. a. die Abfassung eines Grundsatzpapiers zu (senien-)politischen Fragestellungen, zu dem die BAGSO in der Folge Vorschläge aller Mitglieder der Fachkommission sammelte.

Dabei kristallisierten sich drei Themenschwerpunkte heraus, die am 6. November 2007 in Berlin erstmals mit den senienpolitischen Sprechern aller Bundestagsfraktionen diskutiert wurden:

1. Sozialpolitik im demografischen Wandel unter besonderer Berücksichtigung der Situation älterer Menschen in Ostdeutschland
2. Wohnen im Alter – Perspektiven einer Gesellschaft, die von Individualisierung und Singularisierung geprägt ist
3. Politische Teilhabe Älterer – Wie und unter welchen Rahmenbedingungen können ältere Menschen stärker in Verantwortung gebracht werden?



Unter der Moderation des Vorsitzenden Walter Link fand ein reger Austausch zwischen den Vertretern von mehr als 20 BAGSO-Verbänden und den Abgeordneten des Deutschen Bundestages statt.

Beide Seiten verabredeten, diesen Dialog intensiv fortzusetzen. Walter Link dankte den Politikern mit dem Hinweis, sie fortan noch stärker in das Informationsnetz der BAGSO einzubeziehen.

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete verabschiedete die Parlamentarier mit den Worten: „Mit uns, den Seniorinnen und Senioren, müsst ihr rechnen, auf uns könnt ihr aber auch zählen!“

\*An dem Gespräch nahm als Vertreterin Angelika Graf teil

# Informationen aus erster Hand

Gemeinsame Aktionen münden in die Formulierung politischer Forderungen: Der BAGSO-Vorsitzende Walter Link zu Gast bei der Volkssolidarität in Ostdeutschland.

Das Gespräch mit Politikern in Berlin zu suchen, wie es Walter Link mit seinem Brief an die Bundestagsabgeordneten getan hat, ist das eine, sich über die Probleme älterer Menschen vor Ort zu informieren, das andere.

So reiste der BAGSO-Vorsitzende gemeinsam mit dem Präsidenten des Volkssolidarität Bundesverbandes, Prof. Gunnar Winkler, und dem stellvertretenden Bundesgeschäftsführer Horst Riethausen im Oktober 2007 mehrere Tage durch Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

Beim Besuch zahlreicher Einrichtungen der Volkssolidarität im Bereich der offenen und stationären Senienarbeit erfuhren sie, welche Themen die älteren Menschen in Ostdeutschland besonders beschäftigen:

- die zunehmende finanzielle Belastung: durch Nullrunden bei den Renten, höhere Zuzahlungen bei Medikamenten, gestiegene Energiepreise und die Mehrwertsteuererhöhung

- die Abwanderung junger Menschen auf der Suche nach Arbeit, die zum Abbau der Infrastruktur vor allem im ländlichen Raum führt
- die hohe Arbeitslosigkeit, die vielen Seniorinnen und Senioren große Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder und Enkel bereitet.

Anlässlich seiner Eindrücke forderte Walter Link in einer Presseerklärung der BAGSO, die Ostrenten 17 Jahre nach der Einheit endlich stufenweise dem Westniveau anzugleichen.

Senienpolitik als solche müsse endlich ernst genommen werden. Dazu gehöre auch, dass älteren Menschen nicht nur Mitsprache, sondern Mitbestimmung eingeräumt werde. Auch gelte es, gerade mit Blick auf Ostdeutschland, verlässliche Rahmenbedingungen für das Ehrenamt zu schaffen.



Markus Gröbel (CDU/CSU)



\*Christel Humme (SPD)



Sibylle Laurischk (FDP)



Jörn Wunderlich (Die Linke)



Britta Haßelmann (Bündnis 90/Die Grünen)



# Freiwillig für das Gemeinwohl

Mit der Fachkommission „Ehrenamt und Partizipation“ fördert die BAGSO das Ehrenamt und die Teilhabe Älterer am bürgerschaftlichen Engagement.



Mitgestalten und Mitentscheiden“, in dem Vorstellungen für eine zukunftsfähige Kommune formuliert wurden.

Um die Begriffe Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement und Partizipation zu fixieren, wurde Dr. Adrian Reinert, Vorsitzender der BAG der Freiwilligenagenturen, für ein Impulsreferat gewonnen. Das Fazit: Charakteristisch für alle Tätigkeitsformen sind die Kriterien „freiwillig“, „unentgeltlich“, „öffentlich“ und „gemeinwohlorientiert“. Zu traditionellen Motiven wie „Pflichterfüllung“ und „Helfen“ treten neuere wie „Gestaltungswille“ und „Selbstverwirklichung“.

Für die Übernahme gesellschaftlicher Aufgaben im Alter gilt: Wer in sich in jungen Jahren nicht engagiert hat, tut dies auch später oft nicht. Beim Übergang in den Ruhestand sind unterstützende Rahmenbedingungen wichtig, um eine ehrenamtliche Tätigkeit zu finden.

Am 24. Mai 2007 traf sich die Fachkommission „Ehrenamt und Partizipation“ zu ihrer konstituierenden Sitzung in Bonn. Unter dem Vorsitz von Karl Michael Griffig wurde erörtert, wie die ehrenamtliche Beteiligung älterer Menschen gestaltet werden kann.

Dabei ging es auch um das Initiativprogramm der Bundesregierung „Aktiv im Alter“. Der BAGSO oblag die Koordinierung des Projekts „Memorandum Partizipation –

Zudem engagierte sich die BAGSO als Mitglied im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), vertreten durch den stellvertretenden Vorsitzenden Karl Michael Griffig im Koordinierungsausschuss.

Auch in einem Spitzentreffen mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge ging es um die Stärkung von Ehrenamt und Partizipation Älterer.

# Aktiv im Alter

Die BAGSO koordiniert das Memorandum „Mitgestalten und Mitentscheiden“

Auf Einladung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) vereinbarten 14 Partner im Mai 2007 die Erstellung des Memorandums „Mitgestalten und Mitentscheiden – Ältere Menschen in Kommunen“. Zu ihnen zählen verschiedene Bundesländer, die kommunalen Spitzenverbände, Kirchen sowie Wohlfahrtsorganisationen und Seniorenorganisationen, Sportverbände und weitere Akteure des bürgerschaftlichen Engagements.

Die BAGSO übernahm die Federführung bei der gemeinsamen Erarbeitung des Memorandums, das die inhaltliche Grundlage für ein neues Förderprogramm des BMFSFJ ab Sommer 2008 bilden wird.

Im Herbst 2007 wurden Präambel und Leitlinien mit den Partnern und unter breiter Beteiligung der BAGSO-Verbände abgestimmt. Die Handlungsperspektiven wurden in sechs Workshops mit jeweils 40 - 50 Teilnehmenden entwickelt, die zu den Themen

- Politische Partizipation
- Wohnen und Wohnumfeld
- Sport, Gesundheit und Prävention
- Nachbarschaftshilfen, Dienstleistungen
- Bildung und Kultur
- Infrastruktur für ein aktives Alter

stattfanden. Das Memorandum wurde im April 2008 Bundesministerin Ursula von der Leyen übergeben.

Eine große Zahl von BAGSO-Mitgliedern hat ihre Unterstützung für die Umsetzung des Memorandums in den Kommunen erklärt. Die BAGSO wird durch eine „Clearingstelle Partizipation“ zu einer verbesserten Zusammenarbeit der lokalen Akteure wie Senioreninitiativen, kirchlichen Trägern, politischen, sozialen und kulturellen Organisationen und der kommunalen Verwaltung beitragen.



# Reform verbessert

Durch die Arbeit der Fachkommission „Gesundheit und Pflege“ konnte die BAGSO Einfluss auf die Reform der Pflegeversicherung nehmen.

Zum 1. Juli 2008 tritt die Reform der Pflegeversicherung in Kraft. Im Vorfeld hat die BAGSO durch die Arbeit der zuständigen Fachkommission unter der Leitung von Helga Walter und Dr. Rudolf G. Fitzner notwendige Veränderungen angemahnt, die schließlich Eingang in die Neuregelung fanden. Die BAGSO begrüßte die Einführung der Pflegestufe 0 für Menschen mit Demenz sowie die schrittweise Anhebung der ambulanten Sachleistungen und der Leistungen zur Tages- und Nachtpflege. Die beschlossene Einführung von Pflegezeit für pflegende Angehörige war ebenfalls eine BAGSO-Forderung.

In ihrer Stellungnahme vom 18.7.2007 hatte die BAGSO sich für Pflegestützpunkte ausgesprochen, in denen pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen in einer für sie sehr belastenden Lebenssituation Unterstützung „aus einer Hand“ erhalten und die verschiedenen Hilfsmaßnahmen (z. B. kommunale Altenhilfe, Selbsthilfe und Pflege) besser koordiniert werden können.

Nicht realisiert wurde die Forderung nach unabhängigen Beratungsstellen.

Weiterhin forderte die BAGSO, dass die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen verbindlich in den Pflegeheimen und bei den ambulanten Diensten angenommen wird. Ebenso mahnte die BAGSO geeignete Maßnahmen zur Wohnfeldverbesserung und Wohnungsanpassung inklusive der Finanzierung einer neutralen Wohnbetreuung an.

Den Austausch mit Expertengremien suchte die Fachkommission, indem sie ihre Herbstsitzung gemeinsam mit dem Ausschuss Altersfragen und Medizin des Hartmannbundes in Form eines Workshops abhielt. Dabei wurden ausgiebig Inhalte, Auswirkungen und Zukunft der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen erörtert. Weitere Themen waren die altersgerechte Prävention sowie die ärztliche Kontrolle der Pflegeeinrichtungen durch den öffentlichen Gesundheitsdienst.

# Medizin für Jung *und* Alt

Mögliche Benachteiligungen älterer Menschen im Gesundheitswesen waren das Thema einer Fachtagung der BAGSO.

180 Fachleute aus Politik, Verbänden, Gesundheitswesen und Wissenschaft kamen Ende November 2007 auf Einladung der BAGSO nach Bonn, um über Strategien zur Vermeidung von Benachteiligungen Älterer im Gesundheitswesen zu beraten. Die Fachtagung fand im Rahmen eines von der EU-Kommission geförderten Projektes zum Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle statt.

Dass Seniorinnen und Senioren mit der gesundheitlichen Versorgung in vielen Bereichen unzufrieden sind, machte eine Befragung deutlich, die die BAGSO im Vorfeld der Tagung in Kooperation mit dem Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS) durchgeführt hatte.

Danach fühlen sich viele Ältere durch Praxisgebühr, Zahlungen und Eigenanteile „stark belastet“ – und das vor allem in den neuen Bundesländern sowie bei Vorliegen von Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Auch das Arzt-Patienten-Verhältnis wurde kritisiert: Zu wenig Zeit, Mangel an Barrierefreiheit und Verständigungsprobleme werden als wichtige Probleme in der Gesundheitsversorgung angesehen.

Erfreulicherweise gehen 70 Prozent der über 60-Jährigen nach eigenen Angaben regelmäßig zu Vorsorgeuntersu-



chungen. Viele haben jedoch den Eindruck, dass notwendige Reha-Maßnahmen aufgrund des Lebensalters oft nicht genehmigt werden.

Dieter Hackler, Abteilungsleiter im BMFSFJ, mahnte in seinem Grußwort Rationalisierungspotenziale auszuschöpfen, um Rationierungen zu vermeiden.

Der Vorsitzende der 6. Altenberichtscommission, Prof. Dr. Andreas Kruse, begeisterte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit seinem Vortrag. Unter Berufung auf Viktor von Weizsäcker sagte er: „Gesundheit ist kein Gut, das wir aufzehren, sondern das wir in jedem Augenblick des Lebens neu erzeugen müssen.“



# Gesund essen – besser leben

„Fit im Alter“: Die Ernährungsschulungen der BAGSO stoßen auf großes Interesse.

Warum sollen wir im Alter noch auf eine gesunde Ernährung achten? Was raten Ernährungsexperten? – Solche Fragen tauchen immer wieder auf und bewegen die Leiterinnen und Leiter von Seniorengruppen dazu, an Ernährungsschulungen der BAGSO teilzunehmen.

Seit Februar 2007 unterstützt die BAGSO die Kampagne „Fit im Alter: Gesund essen, besser leben“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Kooperationspartner sind die Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ), die Deutsche

Gesellschaft für Ernährung (DGE) und die Verbraucherzentralen.

lungen für Multiplikatoren an. Die Einführungsschulungen wenden sich an Multiplikatoren ohne Vorkenntnisse, die Weiterbildungsschulungen an Teilnehmende mit Vorkenntnissen, wie Hauswirtschafterinnen, Diätassistentinnen oder Ökotrophologinnen.

Die BAGSO organisiert und moderiert die Veranstaltungen. Vertreter von Verbraucherzentralen, DGE und der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) referieren über ausgesuchte Themen, etwa den veränderten Stoffwechsel im Alter oder geeignete Nahrungsmittel für eine gesunde Ernährung und die Mundgesundheit.

Erstmals wurden auch zwei Schulungen von Senioren-leren-online im Internet angeboten. Interessenten konnten, mit dem Computerprogramm Skype und Headset ausgerüstet, über die Homepage der BAGSO teilnehmen.

Deutschlandweit bietet die BAGSO für alle interessierten Verbände seither kostenfrei Ernährungsschulungen für alle interessierten Verbände und Multiplikatoren, die das Thema „Gesunde Ernährung im Alter“ weitergeben und in ihre Arbeit einfließen lassen werden.



# Gesundheit planen!

Zwei Publikationen der BAGSO helfen, gesund zu bleiben und die eigenen Gesundheitsunterlagen sinnvoll zu verwalten.

Ob jemand geimpft ist oder nicht, hängt von seinem Wissensstand ab, so ein Ergebnis der BAGSO-Befragung zum Thema „Impfen“. Erschreckend ist zudem die Absicht vieler Befragter der Generation 60plus, die über keinerlei Impfschutz verfügen, sich auch künftig nicht impfen lassen zu wollen.

Dabei steht für Gesundheitsexperten fest, dass Schutzimpfungen gerade für ältere Menschen eine wichtige Vorsorgemaßnahme sind, um nicht an einer lebensbedrohlichen Grippe oder Lungenentzündung zu erkranken.

Daher hat die BAGSO, die sich für die Gesunderhaltung älterer Menschen stark macht, eine Impfbroschüre von der BAGSO Service Gesellschaft erstellen lassen. Hier findet man alle wichtigen Informationen zu Impfungen gegen Grippe, Pneumokokken, Tetanus, Diphtherie, Poliomyelitis und Keuchhusten.

Ebenfalls von der BAGSO Service Gesellschaft wurde die Gesundheitsmappe „Alles im Blick – Meine Gesundheit“

unter Mitwirkung von Experten aus allen Bereichen des Gesundheitswesens erarbeitet. In dem praktischen Ordner können alle persönlichen Gesundheitsunterlagen strukturiert abgelegt werden. Darüber hinaus bietet er Hintergrundinformationen zu häufigen Krankheiten und enthält Vorlagen z. B. für Betreuungs- und Patientenverfügungen.

„Unser Bestreben ist es, die Bereitschaft älterer Menschen zur Eigenverantwortung zu stärken. Dazu gehört, sich um seine medizinischen Unterlagen und Dokumente zu kümmern und sie griffbereit zur Verfügung zu haben, wenn sie im Notfall gebraucht werden und z. B. dem Arzt wichtige Informationen geben können“, skizzierte der BAGSO-Vorsitzende Walter Link die Vorteile der Gesundheitsmappe, die auf der SENIORA 2007 in Hannover vorgestellt wurde.

Impfbroschüre und Gesundheitsmappe können bei der BAGSO Service Gesellschaft bezogen werden.



# Das finden, was man wissen will

wissensdurstig.de – die neue Veranstaltungsdatenbank der BAGSO im Internet.

Angebote zu Bildung und Bewegung stehen bei Seniorinnen und Senioren hoch im Kurs. Doch wie verschafft man sich einen Überblick im Dschungel der Bildungsveranstaltungen? Mit wissensdurstig.de, der neuen Internet-Datenbank der BAGSO. Hier werden die Angebote thematisch und zielgruppenorientiert gebündelt.

Ob Archäologiestudium, Tanzkurse, politische Diskussionsrunden, Gedächtnistraining oder berufliche Qualifizierungsmaßnahmen für die Seniorenarbeit – die Vielfalt der eingestellten Angebote ist beeindruckend.



Schnell und unkompliziert kann man die Angebote vor Ort, regional und bundesweit aufrufen. Dabei hilft eine klare Benutzerführung, die Recherchen besonders einfach und intuitiv möglich macht.

Selbstverständlich ist das neue Internetportal barrierefrei und selbsterklärend aufgebaut. Die Formulare sind auch für Menschen mit eingeschränkter Sehfähigkeit geeignet. Damit ist wissensdurstig.de nicht nur für die Mitgliedsverbände der BAGSO hervorragend geeignet, um ihre Veranstaltungen selbst einzustellen und über ihre bisherigen Netzwerke und Presseverteiler hinaus bekannt zu machen, sondern auch für andere Bildungsträger.

Für Organisationen mit umfangreichen Bildungsangeboten wird eine Verlinkung angeboten.

# Sicher auf neuen Kommunikationswegen

Die BAGSO führt ältere Menschen an das Internet heran, begleitet sie und macht auf neue Entwicklungen aufmerksam.

Für immer mehr Menschen wird das Internet ein selbstverständlicher Informations- und Kommunikationsweg. Diesen gilt es auch älteren Menschen zu erschließen, um ihre gesellschaftliche Teilhabe zu sichern.

So fand das Aktionsbündnis „Online-Jahr 50plus – Internet verbindet“ unter Federführung der BAGSO statt. In Kooperation mit Verbänden und zahlreichen Partnern aus Politik und Wirtschaft wurde über Nutzen und Mehrwert des Internets sowie spezifische Bildungsangebote informiert. Im Rahmen des Wettbewerbs „Selbsthilfe im Internet – starkmachen und verbinden“ lobten die BAGSO und die BAG Selbsthilfe erstmals einen Preis für besonders gelungene Internetauftritte von Selbsthilfe- und Patientenorganisationen aus.

Anlässlich des „Nationalen Tages der älteren Generation“ veranstaltete die BAGSO am 4. April 2007 den Kongress „Ist das Internet reif für die Älteren?“

Hier wurden zentrale Anforderungen formuliert: übersichtliche Internet-Tarife, Serviceangebote für eine leichte Installation und bei späteren Problemen, barrierefreie und übersichtliche Internetseiten. „Mit diesen Forderungen

übernehmen wir Älteren eine Vorreiterrolle für alle Generationen“, so der BAGSO-Vorsitzende Walter Link.

Unter dem Titel „Internet – aber sicher!“ lernten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der BAGSO-Verbände in einer Kooperationsveranstaltung mit der Verbraucherzentrale Bundesverband Ende September, Gefahren im Internet nicht nur zu erkennen, sondern auch wirksam dagegen vorzugehen. Neben der Gestaltung von Internetseiten erhielten die Teilnehmenden Informationen zu rechtlichen Aspekten.

Im Mai startete die BAGSO das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) geförderte Projekt „Ältere Bürger – Wegweiser durch die digitale Welt“. Das Ziel: Die Entwicklung einer Informationsbroschüre, um ältere Verbraucherinnen und Verbraucher zu überzeugen, dass die Nutzung der digitalen Welt viele Vorteile bringt und den Lebensalltag erleichtern kann.

Im Frühjahr 2008 wird die Broschüre veröffentlicht und über die BAGSO und ihre Verbände einer breiten Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

wissensdurstig.de  
Die Bildungsdatenbank 55+

Hier finden Sie Tagungen, Kurse, Sportgruppen, Fortbildungen, E-Learning-Angebote und vieles mehr.  
www.wissensdurstig.de wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



# Was sich ältere Verbraucher wünschen

Die Umfragen der BAGSO liefern wichtige Daten, um Verbesserungen für Ältere einzufordern.

Ein selbstbestimmtes Leben im Alter hängt nicht zuletzt von Produkten und Dienstleistungen ab, die die Ansprüche älterer Verbraucherinnen und Verbraucher angemessen berücksichtigen. Um die Bedürfnisse benennen und Forderungen gegenüber Politik und Wirtschaft mit konkreten Zahlen untermauern zu können, führt die BAGSO regelmäßig Verbraucherumfragen durch.

So im Frühjahr 2007 zum Thema „Reisen im Alter“. Danach gewinnt mit dem Alter das Reisen an Bedeutung. Kurzurlaube und Tagesreisen sind zunehmend beliebter als größere Urlaubsreisen. Als Reiseziele dominieren das Erleben der Natur und die Besichtigung von Städten und Sehenswürdigkeiten. Bei der Unterkunft spielt neben der Sauberkeit die Barrierefreiheit eine wichtige Rolle. Gefragt sind zudem Hilfen beim Transport des Gepäcks, bei Sprachschwierigkeiten im Ausland sowie die ärztliche Versorgung am Urlaubsort.

Seniorinnen und Senioren geben, insbesondere für Pauschalreisen, mehr Geld aus als die Durchschnittsbevölkerung – und sind damit eine ganz wichtige Zielgruppe für die Tourismusindustrie.

Die Umfrage „Supermarkt – alles super?“, durchgeführt von den Verbraucherzentralen und der BAGSO, untersuchte die Zufriedenheit älterer Menschen mit Supermärkten. Fazit: Das Einkaufen im Supermarkt muss seniorenfreundlicher werden. Folgende Forderungen zur Verbesserung der Einkaufssituation wurden formuliert:

- Mehr fachkundiges und hilfsbereites Personal
- bessere Besetzung der Kassen und die Einrichtung spezieller Kassen mit Einpackhilfen
- Kundentoiletten und Sitzplätze zum Ausruhen
- bessere Beschilderung der Warenbereiche und größere Schrift zur Kennzeichnung der Waren.

„Von den Verbesserungen profitieren alle Verbraucherinnen und Verbraucher, denn was seniorenfreundlich ist, kommt auch allen anderen Generationen zugute“, so der BAGSO-Geschäftsführer Dr. Guido Klumpp.

Die Ergebnisse der Studien sind unter [www.bagso-vf.de](http://www.bagso-vf.de) zu finden.

# Orientierungshilfe für den Kunden

Mit ihren Verbraucherempfehlungen stärkt die BAGSO die Interessen älterer Konsumenten.



Beispiel „Meine Sparkasse – BAGSO empfohlen“: Sparkassen und Banken werden von der BAGSO empfohlen, sofern Strategie und Organisation, Beratung und Produkte stimmen. Darüber hinaus werden Barrierefreiheit und das gesellschaftliche Engagement von der BAGSO Service Gesellschaft unter die Lupe genommen.

Die BAGSO-Empfehlungen gibt es stets für ein Jahr. Danach wird erneut geprüft, um eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung zu gewährleisten. Ansprechpartner für die BAGSO-Verbraucherempfehlung ist die BAGSO Service Gesellschaft.

Die BAGSO spricht Empfehlungen für ältere Verbraucher aus, um sie auf bedarfsgerechte Produkte und Dienstleistungen hinzuweisen. Damit wirkt sie auch auf die Wirtschaft ein, sich stärker auf ihre älteren Kunden einzustellen. Beispiel „Diskrete Beratung in Apotheken“: Mehr als zwei Drittel der über 50-Jährigen wünschen sich einen vertraulichen Beratungsbereich in Apotheken, so Studienergebnisse der BAGSO.

Verbraucherschutz ist für die BAGSO auch im Dialog mit der Politik ein Thema. Um die Rechte von Seniorinnen und Senioren gegenüber unerwünschten Telefonanrufen zu stärken, wandten sich Walter Link und Dr. Guido Klumpp mit Briefen an Justizministerin Brigitte Zypries, Verbraucherschutzminister Horst Seehofer sowie die verbraucher- und seniorenpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen.

Um positive Beispiele hervorzuheben und zur Nachahmung zu animieren, vergibt die BAGSO seit 2004 die Verbraucherempfehlung „Seniorengerechte Apotheke“. Rund 860 Apotheken wurden bisher ausgezeichnet, etwa 1.500 haben sich zur Prüfung angemeldet.

Sie forderten u. a., dass Verträge auf Basis unerlaubter Anrufe erst nach einer schriftlichen Willenserklärung wirksam werden. Die Rückmeldungen deuten darauf hin, dass die Forderungen der BAGSO Eingang in die Novelle des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb finden werden.



**Umfrage: Supermarkt – alles super?**

Ärgern Sie sich, dass Ihr Supermarkt die Bedürfnisse der Senioren nicht ausreichend berücksichtigt?

Dann nutzen Sie die Umfrage auf der Innenseite und machen Sie auf Probleme aufmerksam, die meistens einfach zu beheben sind.

**verbraucherzentrale** **BAGSO**

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

**fit im Alter**



Lobby der Älteren

**BAGSO**  
**EMPFOHLEN**

# Kommunikation, die wirkt

Um die Anliegen der Älteren wirksam zu vermitteln, setzt die BAGSO auf eine nachhaltige Präsenz in der Öffentlichkeit.



lungen gibt, zeigen die zahlreichen Rückmeldungen auf eine Pressemitteilung zum Thema „Impfen lassen“, so die Pressereferentin der BAGSO, Ursula Lenz. Darüber hinaus gab es 2007 besonders viele Presseanfragen zu den Themen Pflege und Pflegeversicherung. An zweiter Stelle folgten Fragen zur finanziellen Absicherung älterer Menschen und zu den langfristigen Folgen der Rentenreform. Weitere Themen waren die Folgen der Gesundheitsreform für ältere Menschen, das Thema „Ältere auf dem Arbeitsmarkt“ und die Folgen des demografischen Wandels für die Daseinsvorsorge in den Kommunen.

Pressemitteilungen der BAGSO betrafen 2007 vor allem die Themen:

- Gesundheit und Pflege
- Finanzielle Sicherung im Alter
- Ältere Menschen als Verbraucher
- Gestaltung des demografischen Wandels

Dazu zählt vor allem eine umfassende Pressearbeit. Am 16. und 17. Januar 2007 kamen die Presseverantwortlichen der BAGSO-Verbände in Berlin zusammen, um die Kommunikationsstruktur zwischen den BAGSO-Verbänden zu verbessern.

Durch eine intensive Zusammenarbeit sollen öffentlichkeitswirksame Themen weiter transportiert werden. Weitere Aufgaben sind die Entwicklung gemeinsamer Broschüren, Checklisten, Tipps zu alltagsnahen Themen. Dass es seitens der Bürgerinnen und Bürger ein großes Bedürfnis nach konkreten Informationen und Hilfestel-

Öffentlichkeitswirksam präsentierte sich die BAGSO mit ihren Verbänden auf zahlreichen regionalen und überregionalen Fach- und Verbrauchermessen. Um auf die Lobby der Älteren und das umfangreiche Angebot der BAGSO-Mitgliedsverbände aufmerksam zu machen, war die BAGSO z. B. auf der REHACARE, REHAB und SENIORA vertreten.



# Kommunikation, die wirkt

BAGSO Nachrichten – Fachzeitschrift für Multiplikatoren in Seniorenpolitik und Seniorenarbeit.

Wichtigstes Kommunikationsmedium für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Seniorenpolitik und Seniorenarbeit sind die „BAGSO Nachrichten“, die viermal jährlich in einer Auflage von inzwischen 15.000 Exemplaren erscheinen.

2007 waren die 1. Ausgabe, die sich mit der Bedeutung von Tieren für das Wohlbefinden älterer Menschen beschäftigte sowie das 3. Heft, in dem es um die Attraktivität im Alter ging, besonders schnell vergriffen.

Die BAGSO Nachrichten sind neben der gedruckten Version auch auf der BAGSO-Internetseite zu finden, die zunehmend an Bedeutung gewinnt und die von Nutzerinnen und Nutzern gerade auch aus dem journalistischen Bereich als „informativ und übersichtlich“ bezeichnet wird. Die sehr umfangreiche Seite mit vielen Informationen auch zu den BAGSO-Verbänden, ausgestattet mit einer Suchfunktion, die das schnelle Ausfindigmachen eines wohnortnahen Angebotes ermöglicht, zog auch 2007 zahlreiche Besucher an:

Es konnten 2.100.000 Seitenaufrufe verzeichnet werden.



Einen Überblick über die BAGSO-Publikationen – sowohl in gedruckter Form als auch zum Download – finden Sie auf Seite 30.



# Spitzentreffen in Brüssel

Auch auf europäischer und internationaler Ebene macht sich die BAGSO stark für die Interessen älterer Menschen.

Immer mehr politische Entscheidungen werden heute in Brüssel getroffen. Umso wichtiger ist es auch für die BAGSO, dort Präsenz zu zeigen. Im September traf sich der BAGSO-Vorstand in Brüssel zu einer zweitägigen Sitzung. Bei dieser Gelegenheit stattete der Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering, dem Vorstand einen Besuch ab.

Ministerialdirektor Dieter Hackler, der ebenfalls nach Brüssel gekommen war, sprach sich für eine engere Zusammenarbeit seines Ministeriums mit der BAGSO auf europäischer Ebene aus, vor allem mit Blick auf das Thema „Demografischer Wandel“.

Dieses beschäftigt auch den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA), in dem Dr. Renate Heinisch die BAGSO ehrenamtlich vertritt. Neben ihrem Engagement für die von Bundesministerin von der Leyen initiierte „Allianz für Familien“ und dem Bereich „Dialog der Generationen“ war Dr. Renate Heinisch Berichterstatterin

vor allem in den Studiengruppen „Aktionsplan Erwachsenenbildung – Zum Lernen ist es nie zu spät“ und „Miss-handlung alter Menschen“.

In der europäischen Plattform älterer Menschen AGE ist die BAGSO durch Gotlind Braun und Ruth Brand vertreten. Als Vorstandsmitglied von AGE setzt sich Gotlind Braun unter anderem dafür ein, gerade auch die deutschen EU-Politiker für gemeinsame Initiativen zu gewinnen.

Ruth Brand ist im BAGSO-Vorstand für den Bereich „Internationales“ zuständig. Sie hatte Gelegenheit, zu den Themen „Social Inclusion“ und „Chancengleichheit“ im EU-Parlament zu sprechen. Bei der Konferenz der UN Economic Commission on Europe (UNECE) im November in Léon verfasste sie mit anderen NGO-Vertretern die Abschlusserklärung. Neben ihr waren auch Prof. Ursula Lehr und BAGSO-Geschäftsführer Dr. Guido Klumpp als Mitglieder der deutschen Delegation mit Referaten in Léon vertreten.



# Eine gute Adresse in Europa

Die BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel bietet Information, Beratung und Vernetzung.

Die BAGSO-Kontaktstelle ist erster Anlaufpunkt für Senioren und Seniorenverbände in Deutschland, die nicht über eine eigene Repräsentanz in Brüssel verfügen.

Vor allem kleinere Organisationen haben von hier aus die Möglichkeit, sich aktiv an der europäischen Alterspolitik zu beteiligen. Sie unterhält Verbindungen mit den europäischen Institutionen und Organisationen und baut neue Kontakte auf.

Zum 1. Juli 2007 wurde die Förderung der BAGSO-Kontaktstelle durch das BMFSFJ verlängert.

Seit August gibt die Leiterin der Kontaktstelle, Elke Tippelmann, monatlich den Newsletter „Aktuelles aus Brüssel“ heraus. Er richtet sich an die BAGSO-Verbände und weitere Europeanetzwerker und informiert zielgruppenspezifisch und praxisnah über aktuelle politische Themen, europäische Programme und Projektförderungen.

Darüber hinaus beteiligt sich die Kontaktstelle an europäischen Projekten für Seniorinnen und Senioren. Beispiel „TravelAgents“: Das Projekt verhilft älteren Menschen zu mehr Mobilität in Europa durch die Schaffung der Netzwerke „55plus ohne Grenzen“.

Das Projekt „Neighbours“: Hier werden die Chancen des Internets als Medium gerade für Ältere aufgezeigt, auf virtuellem Wege mit anderen Menschen in ganz Europa in Kontakt zu treten und zu kommunizieren.



# Den demografischen Wandel nutzen

Die wirtschaftlichen Potenziale älterer Menschen standen im Mittelpunkt eines Kongresses während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.

Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der BAGSO-Verbände nutzten am 17. und 18. April 2007 die Möglichkeit, auf dem vom Bundesseniorenministerium, gemeinsam mit der EU-Kommission veranstalteten Kongress die Chancen des demografischen Wandels zu diskutieren. Rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den EU-Mitgliedsstaaten, den USA, der Türkei sowie aus Wirtschaft, Politik, Verbänden und Wissenschaft kamen zu dem Kongress in Berlin, den die BAGSO maßgeblich konzipiert und vorbereitet hatte.

Dabei wurde klar: Der demografische Wandel bietet enorme Chancen, wenn die Kompetenzen und Potenziale älterer Menschen verstärkt genutzt werden. Neben der hohen Kaufkraft müssen auch das berufliche Know-how und der Erfahrungsschatz Älterer für die gesamte Gesellschaft genutzt werden.

Um die Kaufkraft älterer Menschen zu nutzen, müssen Unternehmen Produkte und Dienstleistungen anbieten, die den Bedürfnissen gerade auch der älteren Generationen gerecht werden. Voraussetzung hierfür ist der Dialog zwischen der Wirtschaft und den Seniorinnen und Senioren, für den der Kongress sensibilisiert hat. „Für die ältere



Generation geht es um mehr Lebensqualität und teilweise auch um den Erhalt ihrer Selbstständigkeit, die Unternehmen sind an neuen Märkten und natürlich an Gewinnen interessiert. Diese win-win-Situation wollen wir nutzen“, bekannte der BAGSO-Vorsitzende Walter Link.

# Im Dialog mit der Wirtschaft

Der BAGSO-Wirtschaftsdialog macht sich dafür stark, die Lebenssituation der älteren Generationen zu verbessern.

Die Verbraucherinteressen älterer Menschen zu stärken ist eines der wesentlichen Ziele der BAGSO. Die Gründung des „BAGSO-Wirtschaftsdialogs“ anlässlich des 8. Deutschen Seniorentages und der SenNova 2006 war ein weiterer Schritt, um dieses Ziel zu erreichen. Mitglieder dieses Kreises sind ausgesuchte Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Seniorenorganisationen. Die Koordination des Wirtschaftsdialogs obliegt der BAGSO Service Gesellschaft.

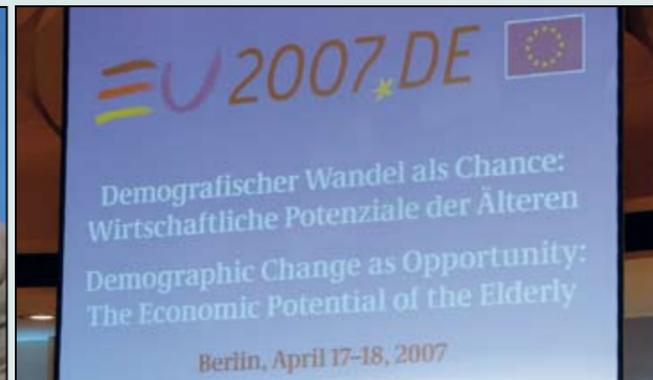
Programmatisch steht die Arbeit des Wirtschaftsdialogs unter dem Motto: Alter als Chance ... für ein Leben in Verantwortung, selbständig, komfortabel und sicher.

Im Februar 2007 trafen sich 25 Mitglieder des Gremiums im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Mittelpunkt des Dialogs standen die Themen des Europäischen Kongresses „Demografischer Wandel als Chance: Wirtschaftliche Potenziale der Älteren“.

Ein weiteres Thema: Das Projekt dreier großer Versicherungsunternehmen, die gemeinsam mit der BAGSO Service Gesellschaft das „Lebensbedürfnis Älterer nach Sicherheit im Zusammenhang mit Vorsorge und Finanzen“ unter die Lupe nahmen. Dieses Projekt wurde im November 2007 erfolgreich abgeschlossen.

Anfang Oktober 2007 traf man sich zum mittlerweile 5. Wirtschaftsdialog bei der Firma Pfizer in Karlsruhe. Im Mittelpunkt der regen Diskussion stand hier die Initiative des Bundesseniorenministeriums zum Thema „Wirtschaftsfaktor Alter - Unternehmen gewinnen“.

Als ein nachhaltiges Ziel möchte der Wirtschaftsdialog sowohl den Dialog zwischen Vertretern der älteren Generationen, Wirtschaftsunternehmen und Seniorenverbänden noch stärker voranbringen und daran mitwirken, Produkte und Dienstleistungen im Sinne der Zielgruppe 50plus weiter zu verbessern.



# Botschafter der BAGSO

Experten machen sich stark für die Älteren.

In ihrer Arbeit hat die BAGSO tatkräftige Unterstützung durch einen Expertenrat erhalten. Dem Gremium gehören ausgewiesene Fachleute an, die den Vorstand und die Geschäftsführung unterstützen und die BAGSO nach außen vertreten.

Am 26. April 2007 kamen die Mitglieder erstmals zusammen. Vorsitzende des Expertenrats ist die langjährige BAGSO-Vorsitzende Roswitha Verhülsdonk. Außerdem gehören ihm an:

Dr. h.c. Jürgen Gohde, Pfarrer, von 1994 bis 2006 Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe

Prof. Dr. Herbert Hartmann, Sportwissenschaftler, 24 Jahre Vizepräsident des Deutschen Turner-Bundes und zwei Jahre Vizepräsident des Deutschen Sportbundes

Rudolf Herweck, bis Ende 2006 Leiter der Abteilung „Ältere Menschen“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Carin E. Hinsinger, Psycho- und Rehabilitationstherapeutin, Vizepräsidentin des Sozialverbandes VdK

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr, Psychologin und Gerontologin, Bundesministerin a. D.

Dr. Heidrun Mollenkopf, Soziologin und Gerontologin, bis 2004 Deutsches Zentrum für Altersforschung an der Universität Heidelberg

Dr. Karl-Heinz Schaffartzik, bis 2006 Vorstand der Verbraucherzentrale NRW und Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Warentest

Prof. Dr. Winfried Schmähl, Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bremen, Mitglied der Sachverständigenkommission der Bundesregierung für den Fünften Altenbericht

Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen, ärztliche Leiterin des Evangelischen Geriatriezentrums Berlin, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Klinisch-Geriatriischer Einrichtungen.



# Ausblick

Auch im Jahr 2008 muss mit der BAGSO gerechnet werden!

Im ersten Halbjahr 2008 stehen Gespräche mit dem Bundespräsidenten Horst Köhler, der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem SPD-Vorsitzenden und Ministerpräsidenten Kurt Beck auf dem Programm. Eine Chance, die Aufmerksamkeit der Politik auf seniorenpolitische Themen zu lenken und mit guten Argumenten Lobby-Arbeit für ältere Menschen in Deutschland zu machen.

Folgende Themen stehen auf der Agenda:

- Soziale Sicherheit im Alter
- Partizipation und Mitbestimmung älterer Menschen
- Dialog der Generationen
- Ältere im Arbeitsleben
- Gesundheitliche und pflegerische Versorgung
- Ältere Migrantinnen und Migranten

Zu den wichtigsten Aufgaben der Geschäftsstelle zählt die Vorbereitung des 9. Deutschen Seniorentages, der vom 8. bis 10. Juni 2009 unter dem Motto „Alter leben – Verantwortung übernehmen“ in Leipzig stattfinden wird.

Nach der Übergabe des Memorandums „Mitgestalten und Mitentscheiden“ wird die BAGSO das neue Bundesmodellprogramm „Aktiv im Alter“ des BMFSFJ unterstützen. Fortgesetzt wird das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) geförderte Projekt „Fit im Alter – Gesund essen, besser leben“. Auch unsere Jahrestagung am 30. Oktober 2008 in Leipzig greift das Thema „Gesunde Lebensstile“ auf.

Wir freuen uns, die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsorganisationen und anderen Partnern fortsetzen zu können, und danken insbesondere dem BMFSFJ für die Förderung unserer Arbeit!



## 9. Deutscher Seniorentag 2009

„Alter leben - Verantwortung übernehmen“  
8. - 10. Juni 2009  
in Leipzig

# Publikationen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO)

# Wer ist wer?

Stand: 31.12.2007

Nr.	Titel
6	Senioren als Mentoren für junge Berufseinsteiger zum Download auf der <a href="http://www.bagso.de/publikationen">www.bagso.de/publikationen</a>
7	Leitfaden für die Arbeit mit Freiwilligen zum Download auf der <a href="http://www.bagso.de/publikationen">www.bagso.de/publikationen</a>
9	Seniorenverbände im Modernisierungsprozess
10	Dokumentation 7. Deutscher Seniorentag 2003 zum Download auf der <a href="http://www.bagso.de/publikationen">www.bagso.de/publikationen</a>
11	Nutzergerechte Produkte & Dienstleistungen – Service für Ältere zum Download auf der <a href="http://www.bagso.de/publikationen">www.bagso.de/publikationen</a>
12	Generationenzusammenhalt stärken – Fakten, Projekte, Empfehlungen zum Download auf der <a href="http://www.bagso.de/publikationen">www.bagso.de/publikationen</a>
13	Senioren und die EU – Erweiterung
14	Fakten und Felder der Freien Seniorenarbeit (2005)
15	Die BAGSO bezieht Position, aktualisierte Neuauflage in Planung.
16	Zukunftsgestaltung in einer alternden Gesellschaft – Eine Herausforderung für alle Generationen (2. Auflage 2008)
17	Praxishandbuch für ehren- und hauptamtliche Führungskräfte in gemeinnützigen Organisationen als CD
18	Potenziale des Alters Strategien zur Umsetzung der Empfehlungen der 5. Altenberichtscommission Dokumentation der Fachtagung vom 7. November 2005 zum Download auf der <a href="http://www.bagso.de/publikationen">www.bagso.de/publikationen</a>
19	„Alter als Chance“ – Dokumentation des 8. Deutschen Seniorentages „Alter als Chance“ – Kurzdokumentation des 8. Deutschen Seniorentages Gesundheitsmappe: Alles im Blick – Meine Gesundheit (8 Euro zzgl. Versandkosten) Medizin für Jung und Alt – Strategien zur Vermeidung von Benachteiligungen älterer im Gesundheitswesen zum Download <a href="http://www.bagso.de/publikationen">www.bagso.de/publikationen</a>
20	Wegweiser durch die digitale Welt – Für ältere Bürgerinnen und Bürger
21	Jahresrückblick 2007

## BAGSO e.V. Vorstand

Vorsitzender Walter Link  
1. Stv. Vorsitzender / Schatzmeister\* Karl Michael Griffig  
2. Stv. Vorsitzende Helga Walter

Beisitzerinnen und Beisitzer Ruth Brand  
Dr. Rudolf G. Fitzner  
Dr. Erika Neubauer  
Dieter Seipp

Ehrenvorsitzende Marieluise Kluge-Stuedel  
Roswitha Verhülsdonk\*\*

Vertreterin der BAGSO bei AGE  
Vorsitzender des Fördervereins  
Repräsentantin der BAGSO in  
Brüssel / EWSA

Gotlind Braun\*\*  
Wolfgang Haehn\*\*  
  
Dr. Renate Heinisch\*\*

## Bundesgeschäftsstelle

Geschäftsführer\*\*\* Dr. Guido Klumpp  
Pressereferentin Ursula Lenz  
Wissenschaftliche Referentin Heike Felscher  
Referentin Verbraucher- und Sozialpolitik Christiane Schiller  
Rechnungswesen Dagmar Kratz  
Sekretariat / Büroorganisation Brigitte Weideling

BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel Elke Tippelmann

## Projekt „Memorandum“ Vera Klier Projekt „Fit im Alter – gesund essen, besser leben“

Anne von Laufenberg-Beermann  
Sabine Lacour  
Elvira Westphal

## Projekt „Medizin für Jung und Alt“

Karin Siebertz  
Elvira Barbara Sawade  
Petya Plötzer

## Projekt „wissensdurstig.de“ Projektbegleitung

Gabriele Heinrich  
Dorothea Werner-Busse  
Brigitte Witting

## Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Marlis Föhr, Rosmarie Hennigs, Barbara Quilling, Helga Rockenbach,  
Helga Vieth

## BAGSO Service Gesellschaft

Geschäftsführerin Dr. Barbara Keck  
Leiter Kooperationen und Projekte Klaus Uwe Meier  
Projektorganisation Ingrid Fischer  
Referentin Öffentlichkeitsarbeit Stefanie Chowaniec  
Fachreferentin Neue Medien und Technik Bettina Kloppig  
Wissenschaftliche Referentin Nicola Röhricht  
Wissenschaftliche Referentin Katharina Braun

## Verein zur Förderung der BAGSO e.V.

Vorsitzender Wolfgang Haehn  
Stv. Vorsitzender Eduard Tack  
Schatzmeister Jochen Johannes Muth  
Ehrenvorsitzende Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr

\* Bis zum 26. November 2007 war Frieder Theysohn 1. Stv. Vorsitzender und Schatzmeister. Er verstarb am 19. Januar 2008.

\*\* Kooptierte Mitglieder des BAGSO-Vorstands.

\*\*\* Bis zum 30. April 2007 war Dr. Erika Neubauer Geschäftsführerin.

# Die 98 BAGSO – Verbände

**A** Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bundesverband • Arbeitsgemeinschaft „Evangelische und Ökumenische Krankenhaus u. Altenheim-Hilfe“ (EKH) • Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus

**B** Bayerisches SeniorenNetzForum (BSNF) e.V.\* • BDZ – Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft – Ständiger Ausschuss „BDZ Senioren“ • BegegnungsCentrum – Haus im Park der Körber-Stiftung\* • Betreuungswerk Post Postbank Telekom (BeW) • Bund Deutscher Amateurtheater e.V. (BDAT)\* • Bund Deutscher Forstleute BDF\* • Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen BAG LSV • Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS) • Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben DGB/VHS\* • Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS) • Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e.V. (BIVA) • Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. (KKV) • Bundesverband Gedächtnistraining e.V. • bundespolizeigewerkschaft – verbund innere sicherheit • Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte\* • Bundesverband Seniorentanz e.V.

**D** Dachverband Altenkultur e.V. \* • Dachverband der Gerontologischen und Geriatrischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands e.V. (DVGG) • dbb beamtenbund und tarifunion • Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. • Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung • Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) • Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh) • Deutsche Gesellschaft für Präventivmedizin • Deutsche Gesellschaft für Versicherte und Patienten (DGVP) • Deutsche Landsenioren e.V. (DLS)\* • Deutsche Seniorenpresse (dsp)\* • Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. • Deutsche Steuergewerkschaft – Landesverband Nordrhein-Westfalen\* • Deutscher Bridge-Verband • Deutscher Bundeswehrverband e.V. (DBwV) • Deutscher Evangelischer Frauenbund (DEF) • Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) e.V. • Deutscher Familienverband e.V. (DFV)\* • Deutscher Frauenrat (DF)\* • Deutscher Guttempler-Orden e.V.\* • Deutscher Schwerhörigenbund e.V. • Deutscher Senioren Ring e.V. (DSR) • Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) • Deutscher Turner-Bund (DTB) • Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS) • Deutsches Sozialwerk (DSW) e.V.

**E** EFI Deutschland e.V. • EURAG – Sektion Deutschland\* • Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA) • Evangelisches Seniorenwerk (ESW)

**F** Familienbund der Katholiken • Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. Bundesvereinigung \* • Forschungsinstitut Geragogik (FoGera)\*

**G** Gesellschaft für Gehirntraining e.V. (GfG) • Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) – Bundesseniorenausschuss • Greenpeace e.V. Team50plus \* • GRÜNE ALTE

**H** Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e.V. - Ausschuss Altersfragen und Medizin • HelpAge Deutschland e.V.\*

**I** Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt • Internationaler Bauorden / Senioren\* •

**J** JAHRESRINGE – Gesamtverband e.V.

**K** Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) • Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) • Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands kfd • Kneipp-Bund e.V. • Kolpingwerk Deutschland • komba gewerkschaft • Kommunikationsgewerkschaft DPV • Kuratorium Wohnen im Alter e.V. (KWA)

**L** Landesarbeitsgemeinschaft – „Aktiv im Vorruhestand S-A“ e.V.\* • Lange aktiv bleiben (LAB) – Lebensabend-Bewegung • Liberale Senioren LiS@ • Liga für Ältere e.V.

**M** Memory Liga e.V.\* • MigräneLiga e.V. Deutschland • MISEREOR Initiative „einfach anders altern“ \*

**N** Nationales Netzwerk älterer Frauen e.V. (NäF)\* • NaturFreunde – Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur • NAV-Virchow-Bund – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands\* • Netzwerk Osteoporose

**S** Senior Experten Service (SES) • Seniorenarbeitsgemeinschaft der Linkspartei. PDS • Senioren-Lernen-Online\* • Senioren-Union der CDU • Senioren-Union der CSU • Seniorenverband BRH – Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen • Seniorenvereinigung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e.V. (CJD) • Sozialverband Deutschland (SoVD) • Sozialverband VdK Deutschland e.V. • Sozialwerk Berlin e.V.

**T** TRANSNET – Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschland (GdED)

**U** UNIONHILFSWERK – Landesverband Berlin e.V.

**V** Verband der Beamten der Bundeswehr (VBB) • Verbraucherzentrale NRW\* • Verein der in der DDR geschiedenen Frauen\* • Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk für ältere Erwachsene (VILE) e.V.\* • Volkssolidarität Bundesverband e.V. (VS)

**Z** Zwischen Arbeit und Ruhestand ZWAR e.V.

\* nicht stimmberechtigte Mitglieder